

Grammatisches.

Die hebräischen Wörter in den lateinischen Glossarien Parisin 7651 und Monac. 6210.

Anerkanntermassen ist in den mittelalterlichen Glossarien ein reicher Schatz von archaischen und rustiken Formen aufgespeichert, deren Kenntniss für die Geschichte der lateinischen Sprache sowohl als auch für die Erklärung mancher Stellen in den römischen Classikern von grösster Wichtigkeit ist. Gleichwohl aber hat man von diesem Schatze bis jetzt nur einen ganz geringfügigen Theil gehoben und verwerthet, vornehmlich wohl in Folge der nicht allzu leichten Zugänglichkeit der betreffenden Handschriften und Sammlungen sowie wegen des mitunter höchst formidablen Zustandes der lateinischen Texte. Somit gibt es beim Hinblicke auf die älteren Sammelwerke und Erläuterungen von Heinrich Stephanus, von Bonaventura Vulcanius, von Karl Labbäus u. A. auch nach den verdienstvollen Leistungen der neueren Zeit, bezüglich deren wir nur an Angelo Mai, Lorenz Diefenbach und G. F. Hildebrand erinnern, auf diesem Gebiete noch gar viel zu thun, und man dürfte es daher vielleicht für nicht ganz überflüssig ansehen, wenn wir nach einer mehrjährigen Beschäftigung mit dem in den ältesten lateinischen Bibelübersetzungen ausgeprägten Volksidiome der römischen Sprache den Versuch wagen, einige Nachweise und Emendationen zu den Glossarien zu geben. Für dieses Mal beschränken wir uns auf die zwei in der Ueberschrift genannten, und zwar auf die in denselben ersichtlichen hebräischen Ausdrücke.

I.

Zuvörderst fassen wir das aus dem 9. Jahrh. nach Chr. stammende Pariser Glossar Nr. 7651 ins Auge, dessen Handschrift aus 136 Blättern besteht und ihrem Haupttheile nach (Bl. 1—105), mit Ausschluss von 2 angefügten minder wichtigen Glossarien, von Hildebrand 1854 veröffentlicht worden ist. Zu den Mängeln dieser an sich verdienstlichen Ausgabe gehört augenscheinlich das auf die hebräischen Wörter Bezügliche, von denen eigentlich bloss ein einziges, nämlich in der Glosse p. 90, Nr. 7: 'Dabar, *verbum*', durch die unter dem Text beigefügte Erklärung: 'Hebraeum est' als solches anerkannt ist. Eine andere Glosse (p. 132, Nr. 248), welche lautet: 'Effremet, manasse pro duabus tribus id est levi et ioseph', soll nach dem Herausgeber aus der Glosse des Papias: 'effrem. int. fructificatio pro duabus tribus levi et ioseph' folgendermassen zu emendiren sein: 'effrem. int. . . tribus', während nach unserem Dafürhalten anstatt der beiden ersten Worte zu setzen ist: 'Effrem et manasse'. Zu der Glosse p. 271, Nr. 161: 'Seir, ispidus vel pilosus' ist bloss zu erwähnen, dass die Parallelstelle bei Isidor von Sevilla Orig. VII. 6, 33 [nicht 3] sich vorfindet. Wir wenden uns hierauf zu unserem eigentlichen Gegenstande.

Im Pariser Glossar (p. 6, Nr. 67 des Textabdruckes) steht:

‘*Agga, festivitas*’. Für *agga* will Hildebrand *agonia* lesen und erläutert die Glosse aus Festus p. 9: *agonium etiam putabant deum dici praesidentum rebus agendis, agonalia eius festivitatem*, indem er zugleich vorschlägt, eine des Papias darnach zu emendiren. Offenbar aber ist *agga* das hebräische אגג, = *εορτή, festivitas, das Fest*.

Zu p. 41, Nr. 13: ‘*Caedar, tenebrae*’ adnotirt der Herausgeber zuerst, *caedar* an sich könne nicht s. v. a. *tenebrae* bedeuten, möglicherweise sei *Caecia* (nach Labb. I. p. 170) dafür zu lesen. Nachdem er sodann mehrere Belege für *caecus* = *densus, obscurus* aufgezählt hat, sagt er schliesslich: *Nunc tamen caedar tenebrae retineo. Apud Papiam enim haec glossa extat: Cedar filius Ismael fuit. Interpretatur tenebrae vel moeror; et accuratius hunc errorem explicat G [= Gloss. S. German.]: Cedar qui est saraceni a filio hismaelis. Cedar regio est saracenorum trans arabiam sita quae est Aegyptio mari contigua. Caedar tenebrae vel moeror. cf. Isid. Or. IX. 2, 57. Commemoratur ille Ismaelis filius Genes. XXV. 13.* — Die einfache Erklärung der Glosse geht darauf hinaus, dass der Name *Κηδάρ* (ebenso wie der aus der Geschichte Jesu bekannte des Baches *Kidron* am Oelberg) von dem hebräischen Verbum קָדַר = *atratus, obscuratus est* abzuleiten ist.

p. 93, Nr. 36: ‘*Deber, mortem, pestilentiam*’. Dazu die Bemerkung unter dem Texte: ‘*Quid hoc sibi velit, me quidem fugit nec coniectura quidem possum assequi*’. — Die Sache erledigt sich sehr leicht; denn das hebräische דֵּבַר heisst bald Tod bald Pest und ist deshalb in der griechischen Version der Septuaginta theils durch *θάνατος* theils durch *λοιμός* übertragen.

Die Glosse p. 103, Nr. 203: ‘*Dimon silentium*’ ist von dem Herausgeber in folgender Weise besprochen: *Hanc glossam omnium esse corruptissimam quisque videt. Invenire non potui vocabulum, quod substitui posse mihi persuaserim. Non tamen improbabile est, diaulon, bisulcum auctorem glossarii scribere voluisse. Primum enim elucet, voc. interponendum esse, quod syllaba diau aut dib aut dic incipiat, quia litterarum ordo aperte id postulat. Non ita multum hoc quod posui voc. a litterarum ductu recedit. Pro bisulcum etiam stabulum forsitan conici queat. II. [= Philoxeni Gloss.] p. 22: bisulcum, διαυλον. Aliter explicatur diaulium in Gloss. du Cang.: atrium domus ex Fridegodo in S. Wilfrido c. 12: Praeterea Andreae germana Diaulia sancti Ingressus. Apud Vitruv. est diaulos duorum stadiorum spatium. — Meines Erachtens ist die Glosse richtig und unverfälscht erhalten. Gemeint ist ohne Zweifel die von Jesaias 15, 9 erwähnte Moabiterstadt דימון (*Δειμών*) in der griechischen Uebersetzung der LXX, deren Namen der Glossator von דימון, *siluit*, ableitete und demgemäss durch *silentium* wiedergab. Dass im Glossar durch die Stellung des *dimon* zwischen *diathecae* und *dicabo* die alphabetische Reihenfolge gestört ist, kann beim Hinblicke auf viele ähnliche Interpositionen in ebendemselben Glossarverzeichnisse nicht auffallen.*

p. 104, Nr. 214: ‘*Dibon, duens*’, — wozu Hildebrand bemerkt hat: *Quid sibi velit, non capio. Erat quam dictum cluens*

emendarem. *Cluere enim est dici, nominari.* Sed ingenue fateor, me mihi ipsi non satisfacere. — Der Name dieser ebenfalls moabitischen Stadt, die z. B. Jes. 15, 2₁ vorkommt, ist von Gesenius durch *Zerschmelzen, Zerfliessen* übersetzt worden. Auf Grund dieser Ableitung des Namens דִּיבוֹן von דָּבַב, *leniter fluxit*, vermuthen wir, dass unsere Glosse ursprünglich gelautet hat: *Dibon, fluens.*

p. 154, Nr. 42: 'Gebim, colles'. p. 155, Nr. 46: 'Geritin mons, quem collem samaritani'. In Bezug auf beide Glossen hat der Herausgeber subnotirt: qui gebim et infra n. 46 geritin explicandum sit, nondum inveni. Unum quod huc afferri possit est Papiæ glossa: 'geritis amnis a quo gerete oppidum'. Γερσαῖτις urbem commemorat Pausan. V. 23. §. 6. — Die erste Glosse bezieht sich auf גְּבִים Jes. 10, 31, welches (eigentlich *fossae* bedeutende) Wort von dem Glossator mit dem gewöhnlicheren גְּבִיעָה = ἰσθμὸς in Verbindung gebracht und durch *colles* übertragen wurde. In der zweiten Glosse ist für *Geritin* vielleicht *Gerizin* [bei den LXX Deut. 11, 29 Γαριζίν], für *collem* jedenfalls *coluere* [*coluerunt* oder *colabant*] zu lesen.

p. 167, Nr. 79: 'Incendium, ur'. p. 295, Nr. 233: 'Ur, incendium'. Die Noten Hildebrand's hierzu lauten: Quid pro ur substitutam non habeo . . . Forsitan legere possis *incendio, uro*. Verbum *incendiare* apud postremos scriptores in usu fuit, ut *incendiarium* cf. du Cang.; aut emenda *ustrina*, quod voc. pro incendio dici probabo infra v. *ur* . . . Iam supra . . . aut *incendio, uro*, aut *ustrina, incendium* legendum putavi. Apud Apuleium enim *ustrina* pro incendio dici, docet locus Met. VII. c. 19. p. 598: 'nec salutis apparet solatium et *ustrina* talis moras est' . . . — Dass die vorgeschlagenen Aenderungen des Textes nebst den dazu gegebenen Erläuterungen durchaus unnöthig sind, erhellt nicht blos aus der alexandrinischen Gräcisirung des Wortes אָרַר Ezech. 5, 2 durch πῦρ, sondern auch aus dem Zeugnisse des Hieronymus (Quaest. Hebr. in Gen. 11, 28), nach welchem jenes hebräische Wort in der Stelle Gen. 11, 31 s. v. a. *incendium* bedeutet.

p. 184, Nr. 391: 'Interres, malus'. p. 203, Nr. 41: 'Malus, interpreas'. Mit der Herstellung von *interpres* in der ersten Glosse muss man sich ohne Zweifel einverstanden erklären; wenn aber Hildebrand noch weiter geht und auch *malus* in *medius* ändern will, indem er auf die Glosse des Papias verweist: 'interpres, mediator, medius, expositor, pacificator, auctor concordiae', so möchten wir uns dagegen erklären; denn abgesehen von der incorrecten alphabetischen Einrangirung der mit *malus* beginnenden 2. Glosse zwischen *malum* und *mamillae*, auf die wir kein besonderes Gewicht legen, halten wir bezüglich der ersten dafür, dass das allein und ohne weitere Synonyma zu *interpres* gestellte *medius* weit mehr ein Räthsel, als eine verdeutlichende Erklärung sein würde. Ist daher eine Möglichkeit vorhanden, *malus* unverändert beizubehalten und genügend zu erläutern, liegt es dann nicht nahe genug, seine Ursprünglichkeit für sehr wahrscheinlich zu halten,

indem man (ganz so wie bei *Ur*) der 2. Glosse die Priorität zuschreibt und annimmt, aus ihr sei die erste durch Umstellung der Worte erst gebildet und sodann an dem passend erscheinenden Orte (wie dort *incendium*) in das Glossar eingeschaltet worden? Eine solche Möglichkeit aber liegt nach meinem Erachten in der That vor. Das hebräische רָחֵץ nämlich ist Gen. 42, 23 von den LXX durch *ἐμπνευτής*, desgleichen Jes. 43, 27 von Aquila und Symmachus durch *ἐμπνεύς* und an beiden Stellen von der römisch-katholischen Vulgata durch *interpres* wiedergegeben worden. Dass in dem Worte *malus* für das hebräische *Zade* ein S steht, kann gar nicht befremden, da dies in der Regel und fast ohne Ausnahme geschieht. So zeigen z. B. in der Vulgata folgende Eigennamen S für ז im Anlaute: Sabaoth, Samaraim, Segor, Sion, Siceleg; als Binnenlaut: Asarmoth, Asem, Bosor, Cibsaim, Isaac, Isaar, Mesraim; im Auslaute: Helles, Hus, Phares. Was sodann die Vocale anlangt, so erklärt sich die Substituierung von U für I daraus, dass U bei den Römern in tonloser Silbe archaisch und rustik bekanntlich wie Ü lautete, und auch die von A für E vor der Tonsilbe hat kaum etwas Auffallendes. Dies alles zusammengenommen, wird man kein Bedenken tragen, die Glosse: *Malus, interpres* für unverdächtig und echt zu erklären.

Bei einer weiteren Glosse, p. 257, Nr. 7: *Ramma, manna* sehen wir, da der Ortsname *Ramma* oder *Rama* sonst allerwärts durch *excelsa* oder *exaltata* erklärt ist, uns genöthigt, *manna* für eine Corruptel anzusehen und dafür *montana* zu lesen.

Dagegen scheint bezüglich der p. 270, Nr. 131 ersichtlichen: '*Semaim, caelum*' eine solche nicht indicirt zu sein; denn *semaim* ist das hebräische שָׁמַיִם , *Himmel*.

Ebenso wenig Schwierigkeit bietet die Glosse p. 272, Nr. 190 dar: '*Sigim, scorium vel rubigo*', obschon ihr der Editor die Bemerkung beigegeben hat: '*Hanc glossam explicare nequeo. Ne propter litterarum ordinem quidem huc pertinere potest*'. Entspricht ja doch *sigim* buchstäblich dem hebräischen סִיגִים , das von Symmachus in den Stellen Ps. 118 (119), 118. Prov. 25, 4. Jes. 1, 25 durch *σκωρία* [= *ἡ γαυώδης ἐν ὑποστάθμῃ* Hesych.] übertragen worden ist und für welches in der Vulgata ausser *scoria* (Jes. 1, 22. 25. Ezech. 22, 18. 19) das andere Erklärungswort unserer Glosse *rubigo* wenigstens einmal (Prov. 25, 4) sich vorfindet. Beide Ausdrücke sind zusammengestellt und erläutert bei Isidorus Orig. XVI. 21, 5—7. In Betreff der Form *scorium* wird man zu urtheilen haben, dass sie, obwohl sonst nicht bezeugt, als ein Heterokliton unverändert zu belassen ist.

Zu p. 281, Nr. 10: '*Tabehel, bonus deus*' hat Hildebrand erinnert: '*Corrige ex Papiæ Gloss. tabeel proprium est; interpretatur bonus deus, ut vel hominem vel idolum ostenderent*'. Diese Correctur ist nicht von Nöthen; in dem von Hieronymus übersetzten Namenlexikon des Philo steht, ganz wie in unserer Glosse: '*Tabehel bonus deus*'. Etwas anders ist das Wort erklärt in einem alten griechischen Lexidion, nämlich: *Ταβηλ ἀγαθὰ θεοῦ*

*taivra*¹, ebenso aber geschrieben bei den LXX Jes. 7, 6. Esdr. 4, 7, wo es dem auf syrische Art gebildeten Eigennamen תַּיִרָא entspricht.

Ueberblickt man die bisher besprochenen hebräischen Wörter, so drängt sich die Wahrnehmung auf, dass sie mit Ausnahme des allbekanntnen Bergnamens Garizim sämmtlich in dem Buche des Propheten Jesaias vorkommen, nämlich (wir führen überall nur Eine Belegstelle an) *agga* Jes. 30, 29; *Caedar* 21, 17; *dabar* 1, 10; *deber* 9, 8; *Dimon* 15, 9; *Dibon* 15, 2; *Effrem*, *Manasse* 9, 20; *Gebim* 10, 31; *Ur* 44, 16; *malus* 43, 27; *Rama* 10, 29; *semaim* 1, 2; *Seir* 21, 11; *sigim* 1, 22; *Tabehel* 7, 6. Es wird daher, so lässt sich vermuthen, irgend ein der hebräischen Sprache Kundiger sie aus dem genannten alttestamentlichen Buche sich aufgezeichnet haben, und der Verfasser oder ein Revisor des Pariser Glossariums hat diese bescheidenen Anfänge einer hebräisch-lateinischen Lexikographie als werth, der Vergessenheit entrissen zu werden, nachmals in dasselbe eingeschaltet, zum Theil freilich nicht genau an dem durch die alphabetische Reihenfolge vorgezeichneten Platze.

II.

Ebenfalls dem 9. Jahrhunderte entstammt das kleine, im Abdruck kaum 38 Octavseiten einnehmende, in vielen Stücken auf Isidor von Sevilla zurückgreifende und mit Copistenfehlern reichlich übersäete, aber demungeachtet nicht uninteressante Glossar der Münchener Bibliothek, welches von Thomas unter Beifügung sehr weniger Bemerkungen und Noten herausgegeben worden ist². Auf den ersten 6 Blättern des unten bezeichneten Codex (früher Frising. 10) stehend, verräth es, dass der Copist äusserst wenig Latein verstand und die Urschrift nur mit Schwierigkeit zu lesen vermochte, und bezieht sich vornehmlich auf die Bibel, auf Virgil, Ennius und Lucanus.

Nur kurz erwähnen wir die Erläuterungsglossen zu hebräischen Massbezeichnungen, nämlich p. 3: *batus* [בַּר] *anfora vel matreta* [lies: *metreta*]. p. 32: *oepi sive oepha* [אֵיפָה] *mensura est in aridis liat [batus] in liquidis modios tenens tres.* p. 36: *satum . . . mensura unum et dimidium modium capiens.* Die Schreibung *oepi* gründet sich auf die der *Septuapinta oipt.* — Nicht minder bekannt ist der Flussname פִּישׁוֹן (Gen. 2, 11), p. 21: *fison ipse est et ganges*; — ingleichen p. 4: *bidellia* [בִּדְלִיָּה, βδέλλιον] *lacrima arboris*; cf. Isidor. Origg. XVII. 8, 6: *Bdellium [bidella vulg.] Indiae et Arabiae arbor, cuius lacrima melior Arabica.* — Ob *batamola* und *mamlotus* semitischen Ursprungs sind (p. 3: *ba-*

¹ *Onomastica sacra.* Paulus de Lagarde edidit. Gotting. 1870. I. p. 199.

² Ein lateinisches Glossar des 9. Jahrhunderts aus Codex lat. Mon. 6210 herausg. von Georg M. Thomas. München, 1868. (Ungern vermisst man die Bezifferung der Glossen.)

*tamola*¹ bene linguatus eloquens. p. 29: *mamlotus* gloriosus, überlassen wir Anderen zu entscheiden. Jedenfalls sind dem Hebräischen entlehnt die nachstehenden 7 Wörter:

p. 3: *bathin feminalia*. Eigentlich sollte *baddin* [= *βαδδίν* Dan. 10, 5 sec. Theodotion., בַּדִּיִם] geschrieben sein. Eine Erklärung geben Hesychius: *βαδδίν, βύσσωνον ἐνδύμα εἰς ἱερέας*, und Isidor XIX. 21, 8: *Badim* [*batin* vulg.] sive feminalia, id est braccae lineae usque ad genua pertingentes, quibus verecunda sacerdotis velabantur.

p. 2: *amma avis nocturna*. Hierzu vgl. Isidor XII. 7, 42: *Strix nocturna avis . . . vulgo dicitur Amma ab amando parvulos, unde et lac praebere fertur nascentibus*. Dass die Ableitung von *amare* falsch ist, sieht Jedermann. Trotzdem kann der Grund der Benennung richtig angegeben sein. Wir führen sie auf das hebräische מַמֶּזֶר, *mater*, zurück; denn warum sollte man die Ohreule im Volksmunde nicht scherzweise *mater* genannt haben?

p. 11: *cumi surge*, — aus Ev. Marc. 5, 41: *Ταλιθά κοῦμι* [קַרְמִי], ὃ ἔστιν μεθερμηνεύομενον τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω, ἔγειρε.

p. 29, 1: *Mache caude*. Auf den ersten Anblick könnte man an das griechische μάχη denken; allein das erklärende Wort widerstrebt einer solchen Abänderung, durch die es eine congruente Bedeutung erlangen würde. Nach meinem Dafürhalten ist das hebräische מַכָּה = κοπή, πληγή, gemeint und es dürfte die Verwandlung des *caude* in *caede* genügen, um den ursprünglichen Wortlaut der Glosse, in welcher dem biblischen Contexte gemäss der Ablativ stehen konnte, wieder herzustellen.

p. 29, 2: *machil tunica talaris cum tintinabulis*. Das hebräische מַחִיל ist nicht zu verkennen. Eine nähere Erklärung findet sich bei Isidor XIX. 21, 4: *Machil* [*machil* vulg.], quod est tunica talaris tota hyacinthina, habens ad pedes LXXII tintinabula totidemque intermixta ac dependentia punica mala.

p. 29, 10: *mamzer de scorta* [lies: *scorto*] *natus*. Auch hier kann über das hebräische Grundwort kein Zweifel obwalten; denn מַמְזֵר hiess bei den Juden nicht blos der Fremdling (LXX: ἀλλογενής Zach. 9, 6), sondern auch der unehelich Geborene, Deut. 23, 2 LXX: οὐκ εἰσελεύσεται ἐκ πόρνης [Aquila: μαμζήρ, Vulg.: *mamzer*, hoc est, de scorto natus] εἰς ἐκκλησίαν κυρίου. Im Hieronymianischen Namenbuche des Philo lesen wir folgende Dolmetschung: *Mamoazer* de longe vel alienatus; ausserdem noch Onomast. sacr. I. p. 195, 65: *Μαμζήρ ἐπίμυκτος*. So ist wahrscheinlich auch in der anderen Stelle p. 183, 40 zu lesen, die jetzt lautet: *Μαμζήρ ἐπίμυκτος*, und aus deren Zusatz: ἐκλήθη δὲ κύριος wir erfahren, dass der Heiland mit diesem Schimpfnamen *mamzer* von den Juden belegt worden sei.

¹ Auf Grund der Notizen S. 50 des Nov. Glossarium von *Diefenbach* (Frankf. a. M. 1867) habe ich dieses Wort in dem Verdachte, dass es eine Oel- oder Trebmühle bezeichnen soll und mithin gründlich japhetischen Stammes ist. Vielleicht entpuppt sich *mamlotus* in ähnlicher Weise.

p. 29, 23: *marunica* [lies: *maranatha*] *domini adventus vel dominus noster venit*. Die aramäische Formel מַרְן אֲתָרָה kommt im ersten Briefe des Paulus an die Corinther 16, 22 vor: μαραναθά, und findet sich Onom. sac. I. p. 75 durch: *dominus noster venit*, sowie *ibid.* p. 195 durch *ὁ κύριος ἔρχεται* erklärt.

Lobenstein.

Hermann Rönsch.

Zu den Tironischen Noten.

(Vgl. S. 302.)

23.

Nochmals *Discolus*.

Im Zusammenhange mit den oben (S. 302) stehenden Bemerkungen über *Discolus* sind mir drei, theils bestätigende theils weiter führende, Mittheilungen so lehrreichen Inhaltes zugegangen, dass ich es für angemessen halte, dieselben hier zu weiterer Kenntniss zu bringen. 'Für die volksetymologische Anlehnung an *schola*', bemerkt Hr. Dr. Gustav Loewe in Grimma, 'kann ich aus Glosaren weitere Belege anführen. Zunächst eine Glosse zu der Stelle I Petri 2, 18: *servi obaudite cum omni timore dominis nostris non tantum bonis et modestis sed etiam discolis* aus dem glossarium 'Salomonis':

Discolis: moralibus vel difficilioribus vel indisciplinatis, quia scola graece, vacatio latine interpretatur: scolazo vaco, scolastici vacantes eruditi.

Ferner zwei davon, wie es scheint, unabhängige Glossen:

cod. Bernensis 357 s. X f. 11^a: *Discolus. difficilis¹. sine scolari doctrina.*

gl. Salomonis: *Discoli: indocti.*

Anders hat sich Osborn von Gloucester (oder seine Quelle) den Zusammenhang mit *schola* gedacht (Mai VIII p. 553): *Schola... per compositionem discolus, a, um. v. discordans*.

Herr Diaconus Rönsch schreibt mir: 'Ihre Erklärung des den Tironischen Noten einverleibten *discolis* ist ohne allen Zweifel richtig. Die ihm von mittelalterlichen Etymologen aufgedrungene Verwandtschaft mit *schola* erhellt auch aus Gloss. Maii VIII p. 175: *discolus difficilis vel alienus vel deorsum a schola, ineruditus*, wo bei *dis* wahrscheinlich an *deorsum* = *deorsum* [Itala und Vulgata S. 640] gedacht worden ist.

¹ Die Glosse *Discolus: difficilis* ist häufig getrennt überliefert: codd. Sangall. 912 p. 83; Amplon. ¹ p. 294, 93; Amplon. ² p. 296, 85 (*dilocus*); Mai VI p. 522a (*dyscolus*). Die Glosse im cod. Leid. 67E f. 18^rb *Discolus: dissimilis sive difficilis* ist durch Zusammenziehung von [*Discolor:*] *dissimilis*

Discolus: difficilis entstanden'.